



Hilf mir, Herr, deine Anordnungen zu verstehen,
damit ich über die Wunder nachdenken kann,
von denen dein Wort berichtet.

Psalm 119, Vers 27



Unser Bildungsangebot

Primarklasse
Übergangsklasse
Sek. Typ A und B
Oberstufen-Kleinklasse
Aufbau- und Leistungsjahr
Reflexions- und Entscheidungsjahr
Fachmittelschule

Informationen zu Aufnahmebedingungen
und Aufnahmeverfahren siehe

www.fesz.ch

Editorial	3
Eine Brücke ist ein Übergang	
Auszug aus der Rede anlässlich der Abschlussfeier der FMS vom 10. Juli 2014	5–8
Kurzberichte aus den Stufen	
Primarstufe	9
Oberstufe	11–13
FMS	15
Freischulfest 2014	17–19
Finanzen	
Schulrechnung 2013 2014	20
Bilanz 2013 2014	21
Gaben, Stipendienfonds	22
Schulrechnungsbericht und Revisionsbericht 2013 2014	23
Ehrentafel Mittagstisch	25
Das Schuljahr im Kalender	26–29
Die Menschen in der Schule	
Schülerinnen und Schüler	
nach Klassen	30–35
Lehrpersonen	38–41
Vorstand, Trägerschaft und Organe	42–43



*Die neue Schulleitung, von links nach rechts:
Rektor Peter Frey; Prorektorin Waldmannstrasse
Monika Linsi; Prorektorin Kreuzstrasse Christina Urech;
Leiter Verwaltung Daniel Tommer.*

*Der Schulvereinsvorstand, von oben rechts:
Dr. Felix E. Müller, Präsident, Brigitta Steinmann,
Pädagogik und Qualitätsentwicklung; Dr. Jürg Knaus,
Vizepräsident und Rechtswesen; Beat Küttel, Liegen-
schaften und Bauliches; Kaspar Hunziker, Finanzen*



Die Verheissung des Anfangs



Mit dem Beginn des neuen Schuljahrs übernimmt an der Freien Evangelischen Schule die neue Schulleitung nun definitiv das Zepter. Rektor Peter Frey steht, zusammen mit den beiden Prorektorinnen Christina Urech und Monika Linsi sowie dem Leiter Verwaltung, Daniel Tommer, vor einer grossen Aufgabe: die Erfolgsgeschichte der FES in eine nächste Generation weiterzuführen.

Wie in jedem Anfang, so steckt auch in diesem eine Verheissung: Neue Köpfe bringen neue Ideen, neue Ideen bringen Veränderung, Veränderung sorgt vielleicht auch einmal für etwas Unruhe. Das kann durchaus wohltuend sein, weil es eine Institution aus lieb gewordenen Verhaltensweisen oder Abläufen aufschreckt und sie der prüfenden Frage unterzieht, ob diese noch zeitgemäss seien. Das ist die Chance, die jeder Anfang bietet. Damit dies aber gelingt, müssen alle Beteiligten miteinander reden, sie müssen verstehen, was der andere will, und sie müssen selbst so klar argumentieren, dass sie verstanden werden. Aufgabe des Vorstands wird es sein, diesen Prozess zu begleiten und in geordneten Bahnen zu halten. Das geschieht am besten, indem man

Neuerung dosiert verwirklicht und an der Tradition der Schule so weit wie möglich festhält.

Es ist an dieser Stelle aber nochmals die Gelegenheit, nicht nur auf den Anfang zu verweisen, sondern den Abschied zu thematisieren und den scheidenden Mitgliedern der Schulleitung zu danken. Rektor Peter Scheuermeier hat die Freie Evangelische Schule während 32 Jahren geführt, mit grossem Engagement und Erfolg geleitet und geprägt. Seine Verdienste sind enorm. Er fand in all diesen Jahren eine grosse Stütze in der Person von Ursula von Meiss, die als Prorektorin und Zuständige für Primarstufe und Übergangsklassen der Schule auf ihre Weise den Stempel aufdrückte. Beide stehen nun ebenfalls vor einem Anfang: dem Eintritt in eine neue Lebensphase. Beide vollzogen diesen Schritt auf fernen Kontinenten: in Australien und Südamerika. Wenn das nicht verheissungsvoll tönt! Uns bleibt aus Sicht des Vorstands, den beiden Scheidenden nochmals zu danken, ihnen alles Gute zu wünschen und dem neuen Schulleitungsteam einen erfolgreichen Start!

*Dr. Felix E. Müller
Präsident des Schulvereins*





*Austausch im Unterricht öffnet Tür und Tor
in Kopf und Herz.*



Eine Brücke ist ein Übergang



Auszug aus der Rede anlässlich der Abschlussfeier der FMS vom 10. Juli 2014.

Sie, liebe Schülerinnen und Schüler, Sie haben es geschafft. Zu Recht dürfen Sie Stolz, Freude und Euphorie über das Geleistete empfinden. Diese Emotionen füllen Sie nun zu Recht ganz aus. Im Gegensatz zu Ihnen steht mir jetzt aber die Abschlussprüfung noch bevor. Ob die Aufgabe, die Sie mir gestellt haben, eine lösbare ist, das wird sich wohl erst am Schluss weisen. Nur zu bewusst bin ich mir der Fallen, welche bei diesem Thema und angesichts der Situation, in der Sie sich befinden, überall lauern.

Übergänge sind herausragende Zeiten im Leben von jedem Einzelnen von uns, ob jung oder alt. Übergänge verbinden im Heute die Vergangenheit und die Zukunft miteinander. Übergänge sind wichtige Phasen innerhalb unserer Entwicklung und Entfaltung. Auch sind sie Phasen des beschleunigten Lernens. Für Sie scheinen deshalb das Ende der Abschlussprüfungen und die heutige Feier ein Übergang ins wirkliche Leben zu sein. Sie freuen sich nun auf das wirkliche Leben, und das ist doch schön.

Allerdings ist es auch so, dass Übergänge Fragen aufwerfen: Was war denn bis jetzt? War das, was ich bis heute erlebt habe, wirkliches oder eher unwirkliches Leben? Ich weiss: Schule, davon bekommen Lehrpersonen und Rektoren nie genug. Endlich einmal keine Lernaufträge abgeben und kein Lernjournal mehr abgeben zu müssen; endlich einmal selbst entscheiden und nicht immer ausführen zu müssen, das wär's doch wirklich. Und endlich einmal nicht

mehr geprüft werden und Lehrerfragen beantworten zu müssen, das wäre noch viel besser. Ich gestehe Ihnen unumwunden zu: Manchmal ist Schule wirklich ein künstliches Produkt; dies vor allem aus der Sicht von freiheitsliebenden Heranwachsenden; und dazu noch all diese Beurteilungen, Aufgaben und Anweisungen, welche zeitliche Freiheiten einschränken. Das Leben spielt sich doch anderswo ab! Das scheint für Sie festzustehen.

Aber: Gab es das nicht auch: Durchbrüche?! Persönlich müsste ich mich ja gerade heute fragen: War es denn eine Fehlentscheidung, praktisch das gesamte Berufsleben in der Schule zu sein und die Zeit da zu verbringen? Müsste ich nicht wie Sie heute ausgelassen und froh sein, aufschnaufen zu können und die Schule endlich hinter mir zu lassen? Müsste ich nicht auch wie Sie sagen: Endlich ist Schluss mit der Schule, jetzt breche ich auf ins wirkliche Leben? Ich darf Ihnen verraten, dass mir dieser Schritt nicht gerade leicht fällt. Breakin' up is hard to do! – wie Neil Sendaka in einem Song der 60er Jahre und noch heute aktuell zum Ausdruck gebracht hat. Wissen Sie weshalb? Das, was oder besser wer mich zeitlebens in der Schule gehalten hat, das waren und sind Sie, liebe Schülerinnen und Schüler; vor allem Sie; das waren auch Lehrpersonen, die mich unterstützt haben, das waren und sind Menschen aus Fleisch und Blut, mit ihren Ecken und Kanten, mit ihren Sorgen und Leidenschaften, mit ihren Hochgefühlen und ihrer Trauer über Verluste. Das war für mich wirkliches Leben. Und gerade all diese Begegnungen waren für mich einzigartig; sicher nicht alle immer gleich angenehm, aber auf jeden Fall lehrreich, faszinierend und bereichernd.

Ich habe mit und von Ihnen gelernt, wohl nicht immer Matheformeln, Vokabeln und geschichtliches Wissen, aber vor allem wie Menschen ihr eigenes Leben deuten und entwerfen; wie Menschen mit schwierigen Lebensumständen, mit Scheitern, Verlust und Trauer umgehen. Wenn das nicht wirkliches Leben ist – mitten in der Schule –, was dann?

Es ist wohl unbestreitbar: Eine Brücke ist ein Übergang. In dem Bild, das wir herkömmlicherweise von einer Brücke haben, überspannt diese einen Fluss und verbindet zwei Ufer miteinander. Das klassische Bild. In eben dieser Stunde stehen Sie mitten auf der Brücke, noch nicht allzu weit entfernt vom bisherigen Ufer, noch nicht angekommen am neuen. Sie stehen mitten auf der Brücke: wunderschön gekleidet, erleichtert, jubelnd über Ihren Erfolg, aufgekratzt. Einzelne von Ihnen vielleicht auch nachdenklich, wehmütig, etwas traurig; andere auch erwartungsvoll, hoffnungsfroh und offen für das, was nun kommen wird. Sie stehen mitten auf der Brücke und diese wird so zum Symbol für den Übergang.

Mitten auf der Brücke muss man nicht nur herumstehen, sondern man kann auch einiges tun: Zurückschauen zum Beispiel und zurückblicken, woher man gekommen ist und wie weit man es schon gebracht hat. Ich hoffe natürlich, dieser Blick zurück sei keiner im Zorn. Auf der Brücke zu stehen und zurückzuschauen heisst aber auch Abschied nehmen und loslassen; heisst auch, Beziehungen und Dinge zu ordnen – nicht nur Bücher und Hefte zu entsorgen, von denen man ausgeht, sie nicht mehr zu benötigen. Loslassen, sich umdrehen und nach vorne zu blicken ist allerdings kein

einfacher Akt, sondern anspruchsvoll und immer wieder von neuem zu bewerkstelligen. Erst wenn ich ganz loslassen kann – und das hat für mich nichts mit Vergessen oder aus den Augen, aus dem Sinn zu tun –, kann ich wieder offen sein für Neues und Zukünftiges.

Mitten auf der Brücke, wo Sie gegenwärtig stehen, kann man aber auch feiern: Ihren Abschluss und Ihren Erfolg. Ich hoffe, Sie nehmen sich diese Zeit zum Feiern; geniessen Sie Ihr Glück und freuen Sie sich darüber. Sie haben es heute verdient, zu feiern.

Und mitten auf der Brücke kann man auch vorwärtsschauen. Was wird wohl am andern Ufer auf mich warten? Sie hoffen natürlich auf das nun so genannt wirkliche Leben. Wie Sie das definieren werden, weiss ich allerdings nicht im Einzelnen, und was Sie darunter verstehen, kann ich letztlich nur erraten. Ich weiss nur etwas: Im wirklichen Leben werden Sie wie bis jetzt eine wichtige Rolle spielen; ob Sie diese Rolle aktiv gestalten oder passiv erleiden werden, ist nicht immer unsere Entscheidung.





So möchte ich Ihnen nun nicht erklären, was ich unter wirklichem Leben verstehe. Das wissen Sie teilweise schon und ist schon angekommen. Sondern ich möchte Ihnen als einer, der auch Sie jetzt loslassen muss oder loslassen darf, vier Wünsche mitgeben und dabei hoffen, dass sie in Erfüllung gehen.

Es ist mein Wunsch, dass es Ihnen auch am neuen Ufer gelingt, sich ständig mit sich selbst auseinanderzusetzen und sich zu fragen: wer bin ich denn? Welches ist meine Identität und wer hat welche Definitionsmacht über mich? Sind das wirklich mein digitaler Zwilling, ein Google-Algorithmus oder die Zuschreibungen meiner facebook-Fans?

Es ist mein Wunsch, dass Sie auch auf der andern Seite abgeholt und nicht stehen gelassen werden; dass Ihnen Vertrauen entgegengebracht wird – auch als Vorschuss – und Sie dadurch Vertrauen finden und wieder selbst weiterverschenken können; dass Sie so gestärkt und immer wieder von neuem aufgerichtet die kommenden Herausforderungen annehmen und darin bestehen können.



Und es ist mein Wunsch, dass Sie auch im Aufbruch zu neuen Ufern gehalten und getragen sind; dass Sie es erleben, dass Sie willkommen geheissen werden mit all Ihren grossen Begabungen und Fähigkeiten, ebenso mit Ihren Sorgen und Nöten.

Sie gehen jetzt über eine Brücke; mit einem Fremdwort ausgedrückt: Sie transzendieren diese. Auf manchen mittelalterlichen Brücken steht in der Mitte ein Brückenheiliger. Diese Figur schafft den Bezug zur Transzendenz und weist darauf hin, dass Menschen auch eines Schutzes bedürfen, der nicht in ihren eigenen Händen, sondern in transzendenten Bereichen liegt. Ganz in diesem Sinne ist es mein Wunsch, dass Sie auch in der neuen Umgebung geschützt und behütet sein mögen; dass Sie bemerken, dass Sie ins Weite geführt und befreit werden, weil jemand Grösserer an Ihnen Gefallen gefunden hat, und dass Sie dadurch Wälle zerbrechen und Mauern überspringen können.

Liebe Schülerinnen und Schüler, wo Sie diese Erfahrungen machen dürfen, da werden Sie wirkliches Leben erfahren und – ich kann es halt nicht ganz verkneifen, den Begriff zu brauchen – Ihre Schule des Lebens beglückt abschliessen und dabei erst noch – wenn nicht ewig – so doch zeit Ihres Lebens jung bleiben. Ich wünsche Ihnen einen guten Übergang und eine frohe Ankunft!

Peter Scheuermeier



*Respektvoll zuhören, nachdenken und verstehen:
das schafft Befriedigung bei allen Beteiligten.*



Chancen geben – Entwicklung fördern



Ein Jahresrückblick von der anderen Seite der Welt? Auch wenn eine grosse Distanz zwischen Zürich und Tumbaco in Ecuador liegt, entdecke ich viele Gemeinsamkeiten. Ich schreibe meinen letzten Text für den Jahresbericht der Freien Evangelischen Schule aus der Umgebung einer Schule mit 500 Schülerinnen und Schülern im Alter zwischen drei und 18 Jahren. Sie werden von einer stattlichen Zahl Lehrpersonen unterrichtet. Die Pachamama-Schule ist somit auch in den Grössenverhältnissen der FES sehr ähnlich.

Zu jeder Schule gehören Menschen, die einen wertvollen Beitrag leisten, vor allem auch die Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrpersonen. Diese sind auf verschiedenen Ebenen miteinander verbunden: auf der Beziehungsebene, auf der Erziehungsebene, auf der Ebene der Wissensvermittlung. Das ist nicht nur an der Freien Evangelischen Schule und der Pachamama in Ecuador so, sondern wohl auf der ganzen Welt. Wissen wird überall vermittelt. Wege der Wissensvermittlung werden in zunehmendem Mass thematisiert, reflektiert, analysiert, überprüft. Im Zentrum aber stehen die Haltung und die Persönlichkeit der Lehrpersonen sowie die heranwachsende und zu entwickelnde Persönlichkeit des Schülers.

Das zu verwirklichen war während meiner langen Tätigkeit an der Freien Evangelischen Schule eine tägliche Herausforderung und Freude. Umso mehr, als dass sich mir die Chance bot, das Übergangsjahr weiterzuentwickeln. Der wohl treffendere Begriff dafür wäre «Chancenjahr». Mit der

Grundhaltung des «Packens einer Chance» konnte ich viele Jugendliche motivieren. Ich half ihnen, den Weg zu finden, der sie weiterführt. Ich unterstützte sie dabei, ihre Persönlichkeit zu stärken. Und ich durfte sie dabei begleiten, wie sie auf ganz unterschiedliche Arten Erfahrungen sammelten.

Dieses Übergangs- oder eben «Chancenjahr» geht weiter: Bewährte Lehrpersonen nehmen die schöne Aufgabe des Wegbegleiters im schulischen Umfeld wahr. Allen wünsche ich von Herzen viel Freude bei dieser erfüllenden Aufgabe. Und die Kraft, den ihnen anvertrauten Kindern immer eine Chance zu geben.

*Ursula von Meiss, Prorektorin,
zurzeit an der Pachamama-Schule in
Tumbaco, Ecuador*



*Einen neuen (Sprach-)Teil der Schweiz kennenlernen:
die Klassen der 1. Sek. erkundeten während ihres
Klassenlagers im Juni die Romandie.*



Sekundarschule: Drei wegweisende Schuljahre



Neben den Standard-Schulfächern erleben die Schülerinnen und Schüler der Freien Evangelischen Schule Exkursionen, Austauschprogramme und eine vertiefte Vorbereitung aufs Berufsleben. Hier sind Stimmen zu den Höhepunkten aus den drei Jahrgängen zum vergangenen Schuljahr:

Un souvenir de la Romandie – ein schöner 1.-Sek.-Abschluss

Unser Klassenlager im Juni 2014 in Lausanne war vielseitig. Das Thema «Internationale Schweiz» hat mich sehr interessiert. Wir besuchten den Hauptsitz der UNO in Genf und das Olympische Museum in Lausanne. Im Alimentarium in Vevey erfuhren wir Wissenswertes zu Lebensmitteln und Ernährung. Die Wanderungen entlang des Genfersees und durch die weltberühmten Rebberge fand ich sehr schön. Ich konnte mit meinen Kolleginnen viel schwatzen und lachen. Die Stimmung war meist gut – es war ein schöner Abschluss der 1. Sekundarklasse. A bientôt!

Bigna Brunner, 1. Sek.

Ein hartes, aber ergiebiges Jahr: die 2. Sek.

Die 2. Sekundarstufe sei das wichtigste Schuljahr der Oberstufe. Das haben uns die Lehrer von Anfang an gesagt. Das Jahr diente der Vorbereitung aufs Berufsleben. Wir mussten uns überlegen, wie es nach der Schule weitergehen soll. Wir wurden sehr gefordert und stiessen manchmal an unsere Grenzen. Doch es hat uns auch weitergebracht: Uns wurden Entscheidungswege für die Zeit nach der Schule aufgezeigt. Die Freie Evangelische Schule ist besonders. Das haben wir in diesem Jahr erfahren. Viele verschiedene Events,

wie zum Beispiel ein Berufsinftag, an dem unsere Eltern ihre Ausbildungswege vorgestellt haben, sollten uns auf die Berufswahl vorbereiten. Ausserdem durften wir während einer Woche in einem spannenden Beruf schnuppern und Förderkurse besuchen. Ein Jahr später sind wir reifer und schauen zufrieden auf das vergangene Schuljahr zurück.

Juliane Bühlmann, Max Fingerhuth, 2. Sek.

Austauschprogramm der 3. Sek. bringt Freundschaft

Mein persönlicher Höhepunkt des vergangenen Jahres war das Intercambio mit den Schülern aus Ecuador. Durch das Projekt der Freien Evangelischen Schule habe ich viele liebe Menschen kennengelernt. Dank diesem Erlebnis habe ich auch ein wenig Spanisch gelernt. Die Woche in Zofingen war toll. Wir waren an verschiedenen Orten in der Schweiz. Als Sebastian bei mir war, haben wir zusammen gesungen und sehr viel gelacht. Zum Teil haben wir uns nicht verstanden, aber es gab doch interessante Gespräche. Der Abschied fiel mir sehr schwer. Zum Glück haben wir stetigen Kontakt miteinander. Ich würde es jedem empfehlen, bei diesem Austauschprogramm mitzumachen. Für mich war es eine unvergessliche Zeit.

Selina Motta, 3. Sek.





«Wo Leistung zählt – aber nicht nur.» Der Leitsatz trägt die Lehrerschaft und die Schülerinnen und Schüler beim Lernen. Er spornt zu Leistungen an und vermittelt Sicherheit.



Fachmaturität Pädagogik – Erfolg in letzter Minute



«Gerne hoffe ich, dass du nun im Besitze all dessen bist, damit die Direktion möglichst bald entscheiden kann. Ich würde mich freuen, wenn ich den Entscheid noch vor meinem Rückzug aus dem operativen Geschäft am 31. März quasi als Abschiedsgeschenk 😊 erhalten würde. Gerne stehe ich für weitere Auskünfte beziehungsweise Informationen zur Verfügung.» – Das war am 13. Januar: Der zweitletzte, verzweifelte Aufruf per E-Mail an die Mitarbeiterin der Bildungsdirektion betreffend Einführung der Fachmaturität Pädagogik an der Freien Evangelischen Schule. Das E-Mail gibt zudem Einblick in einen langwierigen Prozess. Und es geschehen noch Zeichen und Wunder:

Exakt um 13.26 Uhr am 31. März trifft auf dem Computer des Rektorats das E-Mail ein mit dem Entscheid der Bildungsdirektorin: Die Fachmittelschule der Freien Evangelischen Schule darf die Fachmaturität Pädagogik einführen! Der Entscheid beinhaltet, dass die Lehrpläne und Stundentafeln genehmigt, die Reglemente akzeptiert und die Fachmaturitätszeugnisse anerkannt werden. Eine historische Mitteilung für

unsere Schule. Damit geht nach über zwei-jähriger, intensiver Arbeit ein lang gehegter Traum in Erfüllung. Mit der Einführung der Fachmaturität Pädagogik schliesst sich endlich eine störende Lücke bei den FMS-Anschlüssen. Das Profil Pädagogik wird so definitiv aufgewertet. Der Dank geht an die Lehrpersonen unserer FMS, die aktiv in diesen Prozess involviert waren. Er geht aber auch an die Rektorinnen, Schulleitungsmitglieder und Lehrpersonen der staatlichen FMS für die grossartige und einmalige Zusammenarbeit. Danken möchte ich auch der Beauftragten im Mittelschul- und Berufsbildungsamt für die aufmerksame Koordination des Projekts. Und schliesslich gilt mein Dank auch der Bildungsdirektion für deren Anerkennung unserer Verdienste.

Hohe Anforderungen und gutes Rüstzeug für die Zukunft

Das anspruchsvolle Konzept der Freien Evangelischen Schule verlangt einiges von den Schülerinnen und Schülern: Erfahrung in der Arbeitswelt bewusst im nichtschulischen Bereich oder das Verfassen einer Fachmaturitätsarbeit und deren Präsentation. Auch der kursorische Unterricht zur Vertiefung der Allgemeinbildung und selbstständiges Lernen sowie die entsprechende Lernplanung gehören dazu. Schliesslich reflektieren die Schülerinnen und Schüler ständig das eigene Lernen. So sind sie gut gerüstet für ein erfolgreiches Studium an einer Pädagogischen Hochschule. Für unsere FMS-Schülerinnen und -Schüler mit dem Profil Pädagogik beginnt der Start bereits während der Sommerferien. Dazu begleiten sie unsere besten Wünsche.

Peter Scheuermeier



Alleine und konzentriert lernen, eigene Gedanken und Ideen entwickeln – in den Lernlandschaften der Freien Evangelischen Schule.



«Wo Leistung zählt – aber nicht nur’ hat mich geprägt» – Interview mit Pascale Rüegg



Pascale Rüegg hat von 2011 bis 2014 die Fachmittelschule FMS der Freien Evangelischen Schule besucht und sich für das Schuljahr 2014/15 für die Fachmaturität Pädagogik angemeldet.

Nach dem Besuch der Fachmaturität Pädagogik haben Sie die Berechtigung, prüfungsfrei an die Pädagogische Hochschule (PH) zu gehen. War es für Sie immer klar, Lehrerin zu werden?

Ja, das ist für mich schon klar, seit ich klein war. Ich habe mir schon in der Primarschule gewünscht, selber vorne zu stehen und zu unterrichten. Beim Babysitten bekam ich immer positive Rückmeldungen und war zufrieden, wenn ich die glücklichen Kinder sah.

Auf welcher Stufe möchten Sie unterrichten?

Ich möchte Primarlehrerin auf der Unterstufe werden, weil ich den Kindern auf dieser Stufe Lesen und Schreiben beibringen kann. Und in diesem Alter sind sie noch sehr motiviert.

Als Sie mit der FMS begannen, gab es die Fachmaturität Pädagogik noch nicht. Was war damals Ihr Ziel?

Ich hätte das Studium für den Kindergarten begonnen und nach drei Jahren an das Departement für die Primarschule gewechselt. Oder ich wäre an die Kantonale Schule für Erwachsenenbildung (KME) gegangen; die Matura hätte mir noch mehr Möglichkeiten eröffnet.

Aktuell können Sie noch wählen zwischen dem Vorkurs an der PH und der Fachmaturität Pädagogik. Warum haben Sie sich für zweites entschieden?

Toll war, dass ich zuerst einen «Break» hatte

und ein Praktikum absolvieren konnte. Es war für mich wichtig, vom Schulstress wegzukommen. Ich habe wieder mehr Energie und Lust zu lernen. Hier an der Freien Evangelischen Schule kenne ich die meisten Lehrpersonen und meine Mitschülerinnen und Mitschüler. Zudem habe ich die FES während der FMS sehr geschätzt. Und ich fahre an einer mir schon bekannten Schule mit der Ausbildung fort.

Was erwarten Sie vom Fachmaturitätsjahr?

Ich möchte gut vorbereitet sein für die PH, wie die Leute, die den Vorkurs besuchen. Ich werde an der PH zwei Fremdsprachen wählen. Darum liegt mein Fokus vor allem auf den Sprachen.

Fühlen Sie sich auf den Einstieg in die Fachmaturität Pädagogik vorbereitet?

Im Scholastikum habe ich extrem viel gelernt. Ich hätte zu Beginn der FMS nie gedacht, dass mir diese Arbeit so viel bringt. Kreuze in einem Lernjournal anbringen und reflektieren, wie ich jeweils gearbeitet hatte, haben mich Eigenverantwortung gelehrt. Ich glaube, ich bin bereit für die Herausforderung.

Als Lehrerin werden Sie junge Menschen für die Zukunft ausbilden. Was möchten Sie ihnen mitgeben?

Es ist mir wichtig, dass die Kinder glücklich und motiviert sind: egal was sie lernen. Sie sollen den Sinn sehen, warum sie etwas lernen. Sie sollen selbstständig werden und sich gut in eine Gruppe integrieren. Der Slogan der FES 'Wo Leistung zählt – aber nicht nur' hat mich geprägt und bleibt für mich wegweisend.

Interview: Christina Urech, Prorektorin FMS



Das Freischulfest 2014: Man verteile 57 blaue und 48 gelbe A3-Blätter an 105 Schülerinnen und Schüler, führe exakt Regie und schon entsteht ein Schullogo mit überraschender Wirkung aus der Vogelperspektive.



Freischulfest 2014: FESzinierend!



Preise, Lebensmittel, Bons, Küchenpersonal, Besteck, Gläser, Getränke, Wein, Buffet-Personal, Service-Uniformen, Kassen mit Grundstock, blaue Ballone, Stromversorgung, Pikett-Dienst Hauswart, Garderobe, Konfetti-Kanone, Böller, Einkaufs-Koordination bei Engpässen, Kaffee-Maschinen, Wegwerf-Geschirr und -Besteck, Thermoskannen, roter Teppich, Zelte, Festbänke, Leuchtschlangen, Spiegel-Folie, Kühlschränke, Zimmer-Belegungspläne, Darbietungen. Das sind ein paar Stichworte aus dutzenden Sitzungsprotokollen für das Freischulfest 2014.

Das diesjährige Fest war in jeder Hinsicht speziell. Es dauerte zwei Tage: von Freitag, 14.14 Uhr, bis Samstag 14.14 Uhr (mit einer Nachtruhe dazwischen). Anspruchsvoll war der Entscheid, zwei Feste auszurichten: eines an der Waldmannstrasse und eines an der Kreuzstrasse. Für das Organisationskomitee war eine präzise Vorausplanung wichtig. Wir konnten uns wie immer auf die professionelle Arbeit des Lehrkörpers verlassen.

Das Fest startete mit einer lauten Böller-Detonation vom Dach des Schulhauses. Nach dem Knall regnete es aus zwei

Konfetti-Kanonen Silber und Gold auf die Schülerschaft, die sich auf dem Pausenplatz versammelt hatte. Dann begaben sich die Schülerinnen und Schüler und Lehrpersonen auf ihre Posten oder nutzten bis zu ihrem Einsatz die Fest-Angebote. Zu Beginn war es ruhig – gegen Abend war Vollbetrieb.

Rauschendes Fest mit königlichem Motto

Das kulinarische Angebot an der Waldmannstrasse war vielfältig: Pasta, Salate, Suppe vom Feuer, Hotdogs und Crêpes. Es gab eine Apéro-Bar, eine Bar mit alkoholfreien Cocktails und eine Kaffee- und Kuchen-Ecke. In den verschiedenen Zimmern waren «feszinierende» Angebote zu bestaunen: Welt der Wunder, eine Quiz-Show, ein Casino, das Magic Eye oder ein Kaleidoskop. Weiter konnte man die Entwicklung der Freien Evangelischen Schule in den letzten 30 Jahren nachverfolgen – gespickt mit alten Fotos. Ein weiteres Zimmer widmete sich Ecuador und unserer Patenschule Pachamama. «Feszinierend» war auch die Dekoration unseres Treppenhauses: Leuchtschlangen reichten vom 3. Stock bis hinunter ins Parterre. Ihre Lichter reflektierten in der Spiegel-Folie.



FESzinierende Einblicke ins Schulhaus an der Kreuzstrasse.





Die Vorgaben der Deko-Gruppe lautete: rauschend, sinnlich, atmosphärisch, königlich mit Gold, Silber und Kerzenlicht. Auch die Aula erstrahlte unter diesem Motto.



Musikalische Darbietungen und schauspielerisches Können

Neu befand sich dieses Jahr das Hauptbegegnungszentrum in der Aula: Neben dem Essensbereich wurde eine Bühne aufgebaut. Ehemalige und aktuelle Schülerinnen und Schüler boten auf ihr 15- bis 30-minütige musikalische Leckerbissen dar: Die Künstler waren ehemalige oder aktuelle Schülerinnen und Schüler der FES. Auch das Theater-Projekt bot Innovationen: es gab «szenische Installationen» in drei verschiedenen Zimmern, bei denen die Schauspielerinnen und Schauspieler ihr Können zeigten.



Kulinarischer Ausklang

Am Morgen des zweiten Festtages gab es Brunch à discrétion. Das Angebot liess sich sehen: von frischem Brot über Aufschnitt bis hin zu einer Auswahl an Säften. Den Brunch umrahmten verschiedene Künstler musikalisch. Auch die Klassenzimmer standen wieder offen. Das Fest endete um 14.14 Uhr mit einem Böller – anstelle der Konfetti regnete es Süßigkeiten auf die versammelten Schülerinnen und Schüler.



Marcel Moor, OK Freischulfest

Schulrechnung 2013 | 2014

	2013 2014	2012 2013
Einnahmen	CHF	CHF
Schulgelder	8'106'795.00	7'863'836.45
Zuwendungen Stiftung Stipendienfonds und Legate	216'961.50	364'319.20
Gaben von Kirchgemeinden, Schulfreunden und Schulvereinsmitgliedern	192'086.80	182'874.65
Mietzinsen	230'300.00	225'441.40
Aktivzinsen	5'473.95	7'915.25
Liegenschaftserträge MFH Nettoeinnahmen	346'160.45	375'154.30
Übrige Einnahmen	16'670.00	0.00
Total Einnahmen	9'114'447.70	9'019'541.25
Ausgaben		
Besoldungen	5'901'853.75	5'286'639.15
Sozialleistungen	1'004'923.85	923'740.20
Schulhaus	187'388.70	178'034.80
Passivzinsen	34'376.80	35'092.00
Allgemeine Unkosten	1'845'363.86	2'085'767.34
Total Ausgaben	8'973'906.96	8'509'273.49
Ausserordentlicher Aufwand Mietvertrag Zollikerstrasse	986.35	517'927.55
Rückstellung Gebäudesanierung Altbau	130'000.00	0.00
Rechnungsrückschlag/Rechnungsvorschlag	9'554.39	-7'659.79
	9'114'447.70	9'019'541.25



Bilanz		31.7.2014	31.7.2013
Aktiven		CHF	CHF
Kassa, Post, Bank		2'974'423.00	2'958'849.58
Debitoren	91'257.80	61'043.50	
Delkredere	<u>-40'000.00</u>	<u>-40'000.00</u>	21'043.50
Transitorische Aktiven		259'935.55	204'042.80
Liegenschaft Schulhaus		1'500'000.00	1'500'000.00
Liegenschaft Winzerstrasse		800'000.00	800'000.00
Liegenschaft Haldenstrasse		3'500'000.00	3'500'000.00
Mobililar / Raumzellegebäude		1.00	1.00
Schulcomputer		1.00	1.00
EDV Sekretariat		1.00	1.00
Total Aktiven		9'085'619.35	8'983'938.88

Passiven

Kreditoren		135'207.97	143'918.09
Vorauszahlungen von Schulgeldern		73'352.00	62'420.00
Stiftung Lehrer-Versicherungskasse		76'972.30	388.05
Darlehen Stadtverband Ev.-ref. Kirchgemeinden		760'000.00	800'000.00
Diverse Darlehen		50'000.00	53'000.00
Hypothek UBS Haldenstrasse		3'500'000.00	3'500'000.00
Transitorische Passiven		320'730.45	394'410.50
Arbeits- und Schulmaterialfonds		19'281.16	19'281.16
Stipendienfonds		223'463.25	223'463.25
Rückstellung Gebäudesanierung Altbau		1'760'000.00	1'630'000.00
Rückstellung pädagogische Projekte		150'000.00	150'000.00
Allgemeine Rückstellungen		2'000'000.00	2'000'000.00
Gewinnvortrag	7'057.83	/ 14'717.62	
Erfolg 1.8. – 31.7.	<u>9'554.39</u>	<u>/ -7'659.79</u>	16'612.22
Total Passiven		9'085'619.35	8'983'938.88

Gaben und Stipendienfonds 2013 | 2014

Gaben

I. Gaben von Eltern und Schulfreunden

CHF

Für Stipendienfonds von Schulfreunden	550.00
Gaben ohne besondere Zweckbestimmung	21'239.50

21'789.50

II. Gaben von kirchlichen Institutionen

Ev.-ref. Landeskirche (davon Synodenbeitrag Fr. 100'000.00)	112'750.00
---	-------------------

III. Gaben von Kirchgemeinden

Bonstetten 200.–, Dietlikon 500.–, Dübendorf 2'000.–, Erlenbach 2'000.–, Horgen 1'000.–, Kilchberg 1'750.–, Maur 7'000.–, Meilen 2'000.–, *2'000.–, Obfelden *232.85, Ottenbach 500.–, Rafz 1'000.–, Richterswil 1'500.–, Rüslikon *281.85, Schwerzenbach 500.–, Thalwil 5'000.–, Uetikon a/See 273.–, Uitikon Waldegg 500.–, Urdorf 500.–, Wald *1'000.–, Weisslingen 582.30, Zollikon 25'000.–, Zumikon 2'000.–, Zürich-Enge 500.–, Zürich-Grossmünster 1'085.–, Zürich-Oerlikon 200.–, Zürich-St.Peter 1'000.–, Zürich-Wollishofen 1'000.–

61'105.00

* zu Gunsten Stipendienstiftung

Stipendienfonds 2013 | 2014

Bestand 1. August 2013	223'463.25
Gaben 2013 2014	0.00

223'463.25



Schulrechnung

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Rechnungsvorschlag von CHF 9'554.39 ab. Zusammen mit dem Gewinnvortrag von CHF 7'057.83 ergibt sich ein Jahresgewinn von CHF 16'612.22. Die Rechnung weist nur geringe Abweichungen gegenüber dem Budget auf. Einnahmen plus rund 1,3 Prozent, Ausgaben minus rund 4 Prozent. Bei den Einnahmen waren die Schulgelder leicht über Budget. Erfreulicherweise übertrafen die Beiträge der Kirchgemeinden das Budget deutlich. Bei den Ausgaben wurde für das Unterrichts- und Verbrauchsmaterial weniger als budgetiert aufgewendet, dafür lagen die diversen Aufwendungen für die Neuausrichtung der Schule über Budget. Das Budget sah eine ausgeglichene Rechnung vor. Aufgrund der leicht höheren Einnahmen sowie der rund 4 Prozent tieferen Ausgaben konnten die Reserven für die Sanierung des Schulhauses Waldmannstrasse um CHF 130'000.– aufgestockt werden. Die Anpassung der Organisationsstruktur an die in den vergangenen Jahren stark gewachsene Schülerzahl ist mit entsprechenden Kosten verbunden. Auch wenn die heutige Bilanz als gesund betrachtet werden kann, ist inskünftig nicht mehr mit grossen Überschüssen zu rechnen. Es ist daher ein umsichtiger Umgang mit den finanziellen Mitteln geboten.

Kaspar Hunziker, Quästor

Die Liquidation des Nachlasses der im Rechnungsjahr 2012/13 erfolgten Erbschaft hat noch nicht stattgefunden und hatte daher keinen Einfluss auf die Jahresrechnung.

Revisionsbericht

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Schulvereins der Freien Evangelischen Schule Zürich für das am 31. Juli 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist eine Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision. Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Oetwil am See, 20. Oktober 2014

Senn & Partner AG, Wirtschaftsprüfungs- und Treuhandgesellschaft

Hermann Senn, dipl. Wirtschaftsprüfer, zugelassener Revisionsexperte, leitender Revisor

Roger Donzé, dipl. Wirtschaftsprüfer, zugelassener Revisionsexperte, leitender Revisor

Kochen, backen und braten: Für die Gäste des Freischulfestes 2014 nur das Beste!



Das Leben an der Schule im Schuljahr 2013 | 2014



2013

August

alle Klassen	Schuljahresbeginn am 19. August
5. Klasse und 6. Klasse	Warm-up-Woche
5. Klasse und 6. Klasse	Ausflug und Wanderung auf den Üetliberg
5. Klasse	Stadtrundgang durch Zürich
5. Klasse	Ausflug an den Zürichsee
Übi a und b	Ausflug an den Wildbach
1. Oberstufe	Warm-up-Woche
1. Sek. A1, A2, A3 und B	Herbstbummel um den Pfäffikersee, Besuch der Jucker Farm

September

5. und 6. Klasse, Übi a und b	Projektwoche zum Thema Spiele (Spiele im Haus und im Wald, Ausflug ins Ravensburger Spieleland)
6. Klasse	Schulreise (zu Fuss durch die Schöllenschlucht, auf Säumerspuren über die Teufelsbrücke)
2. Sek. A1 und A2	Herbstbummel um den Greifensee
2. Sek. A3, A4 und B	Herbstbummel um den Pfäffikersee
2. Sek. B	Grillieren mit Eltern und Schülern
3. Sek. A1, A2, A3 und B	Herbstbummel um den Pfäffikersee, Besuch der Jucker Farm
3. Sek. A1, A2, A3 und B	Gendertag: Mädchen und Knaben erleben einen geschlechtergetrennten Tag mit Sozialarbeitern
3. Sek. A1, A2, A3 und B	Eltern- und Schülerabend mit selber vorbereitetem Buffet
3. Sek. A2	Besuch Breakdance-Aufführung «iBreak», Theater Rote Fabrik
3. Sek. B	Ausflug auf den Üetliberg, Planetenweg
Kleinklasse	Besuch der Ausstellung «Entscheiden», Stapferhaus Lenzburg
R+E, 1. FMS, 2. FMS u. 3. FMS	Projekttag in Basel (Kunst), in Genf (Kultur) und im Engadin (Sport)
R+E	Besuch im Berufsinformationszentrum Zürich (BiZ)

Oktober

5. Klasse	Schlittschuhlaufen auf der Kunsteisbahn Dolder
5. Klasse	Ausflug in den Zürcher Zoo
3. Sek. A1, A2	Besuch der Ausstellung «Zivilcourage» im Stadthaus Zürich
2. FMS K und 2. FMS N	Profilwahltage mit den staatlichen Fachmittelschulen der KS Zürich Nord und der KS Rychenberg Winterthur
2. FMS K und 2. FMS N	Besuch Berufsinformationszentrum Zürich (BiZ)

November

Alle Klassen	Elternbesuchsmorgen
Übi a und b	Besuch der Fasnachtseröffnung am Hirschengraben (Einführung IPA)
Übi a und b	Bastelmorgen Weihnachtsfenster
2. Sek. A1, A2, A3, A4 und B	Besuch Berufsmesse Zürich
2. Sek. A1, A2, A3, A4 und B	Besuch im Berufsinformationszentrum Zürich (BiZ)
2. Sek. A1, A2, A3, A4 und B	Elternabende zum Thema Berufswahl im BiZ
2. Sek. A3, A4 und B	Halbtag mit der Fachstelle für Sexualpädagogik zum Thema «Lust & Frust»
2. Sek. A4	Besuch im Alpamare
2. Sek. B	Besuch Ausstellung «GUT ZUM DRUCK» im Landesmuseum
3. Sek. A2	Schlittschuhlaufen auf der Kunsteisbahn Dolder
R+E, 1. FMS, 2. FMS u. 3. FMS	Tag der offenen Tür an der Kreuzstrasse
R+E und 1. FMS	Orientierungspraktikum
3. FMS F und 3. FMS Z	Arbeitstage selbstständige Arbeit

Dezember

Alle Klassen	Weihnachtsgottesdienst in der Kreuzkirche Zürich Hottingen
5. und 6. Klasse, Übi a und b	Zopftaubenverkauf für die Kinderorganisation APIA
Übi a und b	Samichlaus-Frühstück mit selbst gebackenen Grittibänzen
Übi a und b	Kinobesuch der Vorpremiere «Die schwarzen Brüder» mit Schauspielerkontakt
Übi a und b	Pralinenwerkstatt
1. Sek. A1, A2, A3, A+ und B	Kinobesuch «Die Schneekönigin»
1. Sek. A+	Gemeinsames Nachtessen im Restaurant Bahnhof Stadelhofen
2. Sek. A3 und A4	Schlittschuhlaufen auf der Kunsteisbahn Oerlikon
2. Sek. B	Besuch Ausstellung «Zivilcourage» im Stadthaus Zürich
3. Sek. A1, A2 und B	Theaterbesuch im Schauspielhaus «Die Physiker»
3. Sek. A3	Theaterbesuch im Schauspielhaus «Der Prozess»
A+L	Tagesausflug nach Bern
3. FMS F und 3. FMS Z	Besuch Rathaus Zürich mit Führung



2014

Januar

1. Sek. A1, A2, A3 und B	Kinobesuch «Auf dem Weg zur Schule»
2. Sek. A1, A2, A3, A4 und B	Eltern unserer Schülerinnen und Schüler berichten aus ihrer Berufspraxis
R+E	Vorbereitungstage auf die Übertrittsprüfung in die 1. FMS
R+E	Übertrittsprüfung in die 1. FMS
3. FMS F und 3. FMS Z	Präsentationen der selbstständigen Arbeiten

Februar

Übi a und b	Andacht zum Thema «Gefühle»
1. Sek. A+	Schlittschuhlaufen in Urdorf
2. Sek. A1, A2, A3, A4 und B	Schneewanderung auf der Rigi
2. Sek. B	Schlittschuhlaufen auf der Kunsteisbahn Dolder
3. Sek. B	Probenbesuch im Schiffbau «Die Räuber»
R+E, 1. FMS, 2. FMS u. 3. FMS	Wintersporttag in Melchsee Frutt
R+E und 1. FMS	Projektwoche zur Vorbereitung auf das Freischulfest
2. FMS K und 2. FMS N	Methodenwoche
3. FMS F und 3. FMS Z	Integriertes Projekt Gesundheit

März

Übi a und b	Vorbereitungen auf das Freischulfest (Plakat und Modell zu einem ausgewählten Weltwunder herstellen mit Präsentation am Freischulfest, Bastelarbeiten, allgemeine Vorbereitungen)
1. Sek. A1, A2, A3, A+ und B	Projektwoche zum Thema Wasser mit vielen Ausflügen in Betriebe und Organisationen rund ums Wasser
1. Sek. A+	Führung in der Archäologischen Sammlung der Uni Zürich
2. Sek. A1, A2, A3, A4 und B	Projektwoche zum Thema «Berufswahl» (Schnupperwoche, Präsentation der gewählten Schnupperlehre in der Klasse)
3. Sek. A1, A2, A3 und B	Theaterprojektwochen «Tschick», Aufführung am Freischulfest
3. Sek. A1, A2, A3 und B	Theaterbesuch Junges Theater Konstanz «Tschick»
3. Sek. B	Besuch des Tropenhauses des botanischen Gartens zum Thema tropische Nutzpflanzen
A+L	Sport- und Spass-Tag (Schlittschuhlaufen auf der Kunsteisbahn Dolder und Zoobesuch)

April

Alle Klassen	Freischulfest
--------------	---------------

Mai

Schulpflichtstufe und A+L	Sporttag Milandia Greifensee
---------------------------	------------------------------

3. Sek. A1, A2, A3 und B	«Feuer und Flamme» – Nachtwanderung über den Pfannenstiel von Esslingen nach Zürich
3. Sek. A1, A2, A3 und B	Exkursion nach Strassburg und KZ Struthof

Juni

5. Klasse	Projektwoche in Valbella GR
6. Klasse	Klassenlager in Segnas GR zum Thema Fauna und Flora des Alpenraumes
Übi a und b	Klassenlager in Laax GR
1. Sek. A+	Klassenlager in Magliaso TI
2. Sek. A1 und A2	Klassenlager in Überlingen am Bodensee
2. Sek. A3, A4 und B	Klassenlager auf dem Sörenberg im Entlebuch LU
3. Sek. A1, A2, A3 und B	Sozialeinsatz
3. Sek. A1, A2, A3 und B	Workshop «Schulden/Budget/Finanzen» mit der Schuldenpräventionsstelle der Stadt Zürich
3. Sek. B	Ausflug zum Aussichtspunkt beim Irchelpark zum Thema Stadtentwicklung
Kleinklasse	Klassenlager in Salvan ob Martigny
2. FMS K und 2. FMS Z	Besuch im Technorama Winterthur
2. FMS K und 2. FMS Z	Sport- und Spielanlass
3. FMS F und 3. FMS Z	Blocktage zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen
3. FMS F und 3. FMS Z	Abschlussprüfungen

Juli

Übi a und b	Besuch des Musicals «Coco-Superstar»
3. Sek. A1	Abschlussstage in Bellinzona
3. Sek. A2	Abschlussstage in Interlaken
3. Sek. A3	Abschlussstage in Lugano
3. Sek. B	Abschlussstage auf der Alp Cardada / Locarno
3. Sek. A1, A2, A3 und B	Abschlussfeier
A+L	Abschlussstage in Paris
R+E	Klassentage am Bodensee
1. FMS	Klassentage rund um die Rigi
R+E und 1. FMS	Theaterprojektwoche mit der Aufführung des Stücks «Der zerbrochene Krug» von Heinrich von Kleist
2. FMS K und 2. FMS Z	Individueller Sprachaufenthalt im englischen oder französischen Sprachraum
3. FMS F	Abschlussstage in Budapest
3. FMS Z	Abschlussstage in Berlin
3. FMS F und 3. FMS Z	Abschlussfeier
Primar, 1. und 2. Oberstufe	Schulschlussveranstaltung



*Theaterspiele am Freischulfest 2014:
Mit Leidenschaft und Kreativität zu einer anderen
Person werden.*





Das Freischulfest 2014. Ein rauschendes Fest mit einem königlichen Motto: Die Waldmannstrasse glitzerte wie ein Märchenschloss.



Unsere Lehrerinnen und Lehrer am 1. Oktober 2014



Wo nicht anders vermerkt, gilt die
E-Mail-Adresse: vorname.name@fesz.ch

Primarschule

Sandra Benz
Klassenlehrerin Übi a

Laura Bossard
Fachlehrerin

Leo Brunschwiler
Fachlehrer

Claudia Bucher Nienburg
Fachlehrerin

Beatrice Castro
Klassenlehrerin Übi b

Anita Cavara
Klassenlehrerin 6. Primar

Kathrin Lazopoulos-Bircher
Fachlehrerin

Susann Oates
Fachlehrerin

Fabio Peer
Praktikant

Christine Pompeo
Fachlehrerin

Rebecca Regli
Fachlehrerin

Daniel Rigling
Klassenlehrer 5./6. Primar

Jugoslav Soldatovic
Fachlehrer

Sekundarstufe I

Nina Asmussen
Fachlehrerin

Thomas Bächinger
Klassenlehrer 2 A+

Christoph Bigler
Fachlehrer

Christine Bollig
Fachlehrerin

Claudia Bucher Nienburg
Fachlehrerin

Burkhard Czech
Fachlehrer

Erich Ehrensperger
Klassenlehrer A+L

Isabelle Ellenberger
Fachlehrerin

Pascal Fischer
Fachlehrer

Martina Gantenbein Peita
Klassenlehrerin 3 A1

Marianne Guicciardi
Klassenlehrerin 1 B

Birgit Hoffmann
Klassenlehrerin 3 A3

Jörg Horn
Klassenlehrer 2 A3

Kristian Imran
Klassenlehrer 3 B

Sekundarstufe I

Mirjam Iten
Klassenlehrerin 1 A1

Béatrice Lienert
Klassenlehrerin
Oberstufen-Kleinklasse

Monika Linsi
Fachlehrerin

Marcel Moor
Klassenlehrer 2B

Susann Oates
Nähatelier

Sina Rall
Fachlehrerin

Marco Raoult
Klassenlehrer 2 A2

Rebecca Regli
Fachlehrerin

Martha Rohner
Klassenlehrerin 3 A4

Kurt Rottermann
Klassenlehrer 2 A1

Manuela Runge
Theaterpädagogin

Annika Sauter
Fachlehrerin

Charlotte Sax
Fachlehrerin

Gaby Schädler
Fachlehrerin

Sekundarstufe I

Daniel Schaub
Fachlehrer

Eva Schmid
Klassenlehrerin 1 A2

Christoph Schoch
Fachlehrer

Eva Sieber
Fachlehrerin

Jugoslav Soldatovic
Fachlehrer

Chantal Störmer
Klassenlehrerin 3 A2

Daniel Tommer
Fachlehrer

Christina Urech
Fachlehrerin

Nina Walser
Fachlehrerin

Eleonora Wicki
Fachlehrerin

Verena Wiedenmann
Klassenlehrerin 1 A+

Anna Wiemer
Fachlehrerin

Stefanie Wieser
Klassenlehrerin 1 A3



*Humor würzt das Zusammenleben –
lachen entspannt und wirkt ansteckend.*



FMS

Reinhold Adam
Chemie, Englisch

Marianne Aries-Kiener, Dr.
Psychologie, Pädagogik

Isabelle Ellenberger
Bildnerisches Gestalten

Antigone Fehr-Ndue
Deutsch, Französisch

Ciel Grossmann
Recht und Betriebswirtschaft

Dominic Meier
Informatik

Regina Neukom
Mathematik

Sina Rall
Biologie

Lucia Schelbert
Englisch

Fabienne Schwegler
Sport, Geografie

Margret Seitz
Geschichte

Eva Sieber
Religion

Jugoslav Soldatovic
Sport

Monika Stähelin
Musik

FMS

Dominique Stäubli
Deutsch

Therese Stolze
Englisch

Lilia Wegmüller
Mathematik, Physik

Brigitta Zogg
Französisch

Lehrpersonen im Ruhestand

Walter Fischer
Ebmingen (1969 – 2006)

Ursula Frischknecht Swets
Zürich (1974 – 2003)

Carmen Hauzinger Castro
Oberrieden (2000 – 2003)

Heidi Herzog
Wolfhausen (1984 – 2003)

Barbara Hug
Zürich (1981 – 2003)

Heidi Johner
Dübendorf (1989 – 2002)

Peter Scheuermeier
Maur (1983 – 2014)

Beat Schober
St. Gallen (1983 – 1998)

Ursula von Meiss
Zürich (1991 – 2014)

Vorstand, Schulleitung, Verwaltung, Behörden am 1. Oktober 2014



Vorstand

Präsident

Dr. Felix E. Müller
f.mueller@nzz.ch

Liegenschaften | Bauliches

Beat Küttel
bk@mokarch.ch

Finanzen

Kaspar Hunziker
ch.hunziker@swissonline.ch

Pädagogik | Qualitätsentwicklung

Brigitta Steinmann
brigitta.steinmann@kanti.sh.ch

Vizepräsident | Rechtswesen

Dr. Jürg Knaus
juergknaus@gmx.ch

Lehrervertreter im Vorstand

vakant

Rektor

Peter Frey
peter.frey@fesz.ch

Rechnungsrevisoren

Senn & Partner AG
Wirtschaftsprüfungs- und
Treuhandgesellschaft
Tel. 044 929 69 20

Stiftung Lehrer-Versicherungskasse

Präsident

Kaspar Hunziker
ch.hunziker@swissonline.ch

Pfr. Peter Scheuermeier
peter.scheuermeier@bluewin.ch

Béatrice Lienert
bea.lienert@fesz.ch

Regina Neukom
regina.neukom@fesz.ch

Stipendienstiftung

Präsident

Dr. Felix E. Müller
f.mueller@nzz.ch

Kaspar Hunziker
ch.hunziker@swissonline.ch

Peter Frey
peter.frey@fesz.ch

Rektor

Peter Frey
peter.frey@fesz.ch

Mitglieder Schulleitung

Christina Urech, Prorektorin Kreuzstrasse
christina.urech@fesz.ch

Monika Linsi, Prorektorin Waldmannstrasse
monika.linsi@fesz.ch

Daniel Tommer, Leiter Verwaltung
daniel.tommer@fesz.ch

Sekretariat

Waldmannstrasse

Romy Billwiller
romy.billwiller@fesz.ch

Kreuzstrasse

Elisabeth Studer
elisabeth.studer@fesz.ch

Buchhaltung

Renata Barlocchi
treuhand@barlocchi.ch

Kantonale Inspektionskommission der FMS

Prof. Jean-Bernard Bächtiger
Zürcher Hochschule für Angewandte
Wissenschaften,
Life Sciences und Facility Management
jean-bernard.baechtiger@zhaw.ch

Prof. lic.phil. Elisabeth Hardegger
Päd. Hochschule Zürich
elisabeth.hardegger@phzh.ch

Markus Wettstein
Kantonsschule Rychenberg
mw@markus-wettstein.ch

Prof. Dr. Ruth Wullschleger
Alt-Rektorin Kantonsschule Uster
ruth.wullschleger@ksuster.ch

Prof. Kurt Zangger, Präsident
Kantonsschule Zürich Nord
kurt.zangger@kzn.ch

Einzahlungen

Gaben an das PC-Konto des Rektorates:
80-3527-0
PC-Konto der Stipendienstiftung:
UBS Zürich Römerhof 251-815166. L1G

Schuladressen

Schulleitung

Freie Evangelische Schule
Waldmannstrasse 9, Postfach
8024 Zürich
Telefon 043 268 84 84
Fax 043 268 84 85
info@fesz.ch
romy.billwiller@fesz.ch

FMS

Freie Evangelische Schule
Kreuzstrasse 72
8008 Zürich
Telefon 043 336 70 00
Fax 043 336 70 07
elisabeth.studer@fesz.ch

www.fesz.ch

Impressum

Redaktion: Daniel Tommer

Beratung: Bernet_PR

Gestaltung: Gerda Müller

Fotos: Monika Estermann,

Seiten 10/11 Kurt Rottermann

Druck: Lenggenhager Druck

Auflage: 3'600 Ex.

*Wir danken für die grosszügigen Spenden
und die Unterstützung unserer Schule:*

Postkonto 80-3527-0

FREIE  
EVANGELISCHE 
SCHULE

So lernen wir.

Primar- und Oberstufe

Waldmannstrasse 9 8024 Zürich
Telefon 043 268 84 84
Fax 043 268 84 85

FMS

Kreuzstrasse 72 8008 Zürich
Telefon 043 336 70 00
Fax 043 336 70 07

www.fesz.ch info@fesz.ch